

Vermeidung soll Arzneien aus Abwasser holen

Emschergenossenschaft und Lippeverband kommen nach mehrjährigen Untersuchungen zu dem Ergebnis: Selbst höchster technischer Aufwand erzielt keine 100-prozentige Lösung

Reste von Arzneimitteln gelangen über das Abwasser in Flüsse wie Emscher und Lippe. Ihr Einfluss auf den Menschen ist unklar. Auf Flora und Fauna wirken sie jedoch nachweisbar schädlich. Weder Experten der Emschergenossenschaft noch andere sehen derzeit eine geeignete Technik, solche Spurenstoffe gänzlich aus dem Abwasser zu eliminieren.

Die weitergehenden Reinigungsstufen, die bislang erprobt wurden, sind äußerst energie- und damit auch kostenintensiv. „Eine Großanlage wie die in Bottrop müsste mit einem immensen Aufwand umgebaut werden“, so ein Sprecher der Emschergenossenschaft. Nach deren Auffassung spielt daher Aufklärung und Sensibilisierung in den kommenden Jahren eine wesentlich größere Rolle.

Was man gegen Spurenstoffe im Wasser tun kann – von der Produktion bis zur Entsorgung – haben Emschergenossenschaft und Lippeverband in den vergangenen Jahren gemeinsam mit mehreren europäischen Partnern in dem EU-Projekt „No Pills in Waters“ untersucht. Jetzt wurden in Brüssel die wichtigsten Erkenntnisse vor einem breiten Publikum präsentiert.

Projekt läuft seit 2011

Vorausgegangen waren mehrjährige Untersuchungen. Dazu hatte die Emschergenossenschaft von 2009 bis 2011 in Gelsenkirchen auf dem Gelände des dortigen Marienhospitals eine europaweit einzigartige Spezialkläranlage gebaut: Sie verfügt im Gegensatz zu den regulären Kläranlagen über weitergehende Reinigungsstufen wie Ozonung, Membranfiltration und Aktivkohlefiltration. In einer einjährigen Pilotphase bis 2012 wurde die Wirksamkeit der Anlage erforscht. Das Ergebnis: Während die regulären Kläranlagen bis zu 70 Prozent der Spurenstoffe beseitigen können, erzielte diese Anlage einen Wirkungsgrad von knapp über 90 Prozent. Für die Projektpartner bedeutete dies eine gute, zugleich auch eine schlechte Nachricht. Denn eine hundertprozentige Eliminierung der Arzneimittelreste aus dem Krankenhausabwasser gelang trotz der Kombination der weitergehenden Klärtechniken nicht.

In einem Nachfolgeprojekt lag daher der Schwerpunkt auf Vermeidung. Dülmen wurde als Modell-



Großanlagen wie die in Bottrop mussten unter erheblichem Aufwand umgebaut werden, um den Großteil an Arzneimitteln aus dem Abwasser zu filtern.

FOTO: LABUS

stadt für das Projekt des Lippeverbands ausgewählt, mit dem untersucht werden sollte, inwieweit schon durch eine Sensibilisierung der Bevölkerung sowie der Ärzte- und Apothekerschaft die Belastung des Wassers verringert werden kann. Über gezielte Informationen sollten Verhaltensänderungen bei der Verordnung, Einnahme und Entsorgung von Medikamenten bewirkt werden, um Umweltbelastungen im Wasser zu senken.

Die Emschergenossenschaft und der Lippeverband hatten dabei vier weitere Partner aus dem europäischen Ausland. Die Partner aus

Schottland und Frankreich haben ihre Schwerpunkte während des Projektes neben technischen Innovationen auf die Sensibilisierung der Bevölkerung gelegt. Die niederländischen Partner haben etwa basierend auf dem Lebenszyklus von Medikamenten aufgezeigt, an welchen Stellen man ansetzen könnte, um den Eintrag ins Wasser zu verringern oder gar zu verhindern. Die Luxemburger haben wie die Emschergenossenschaft in Gelsenkirchen eine Urinseparationskampagne durchgeführt. Das Ziel dabei: Patienten der Radiologie sollen Röntgenkontrastmittel nicht über die To-

ilette ausscheiden, sondern über spezielle Urin-Beutel – die dann über den Müll entsorgt werden. In Gelsenkirchen konnte die Emschergenossenschaft in einem Probezeitraum von nur zwei Wochen rund 40 Prozent der Patienten zur Teilnahme bewegen.

Aktivitäten wie in der Modellstadt Dülmen könnten auch in anderen Städten stattfinden: an der Emscher von Holzwickede bis Dinslaken, an der Lippe von Hamm bis Wesel. Denn eines scheint sicher: Über Spurenstoffe im Wasser wird auch in Zukunft noch viel geredet werden.

Reste gelangen über Abwasser in die Umwelt

■ Über Stoffe wie PCB und Phosphat in den Flüssen ist in jüngster Zeit viel berichtet worden. Es gibt aber auch noch Spurenstoffe – Reste von Arzneimitteln, die in die Umwelt gelangen.

■ Ein Programm greift die Problematik auf. Gefördert wird es vom Umweltministerium des Landes und der Europäischen Union.

Konferenz berät über Resistenzen

Bei der Kommunalen Gesundheitskonferenz wurden unter anderem Hygienemaßnahmen und der Verbrauch von Antibiotika diskutiert

Multiresistente Erreger waren das Hauptthema auf der Kommunalen Gesundheitskonferenz.



Dr. Christian Marga FOTO: LABUS

Dr. Christian Marga, Leiter des städtischen Gesundheitsamtes, ging daher in seinem Vortrag auch zunächst auf die Grundlagen der Thematik ein, und erklärte die Zusammenhänge zwischen Verbrauchszahlen von Antibiotika und der Verbreitung der resistenten Keime. „75 Prozent des Antibiotikaverbrauchs erfolgen in der Veterinärmedizin, nur 25 Prozent in der Humanmedizin“, stellte Dr. Marga etwa im Rahmen seines Vortrags fest.

Der Amtsleiter stellte anschließend auch noch entsprechende Verfahren vor, mit denen die Erreger festgestellt werden können und be-

antwortete Fragen zur Vorsorge, zum richtigen Umgang mit den multiresistenten Keimen erkrankten Personen sowie zur Beachtung von bestehenden Meldepflichtverfahren.

Hygienemaßnahmen

Im Anschluss stellten die beiden Mediziner Professor Dr. Gernold Wozniak vom Knappschaftskrankenhaus und Dr. Friedrich Schorr vom Marienhospital sowie die Pflegedienstleiterin der Station des Diakonischen Werkes Gladbeck, Bottrop, Dorsten, Kerstin Pröse, in einigen kurzen Erfahrungsberichten die in ihren jeweiligen Einrichtungen angewandten Hygienemaßnahmen vor.

Alle drei berichteten auch über die

positiven Erfahrungswerte mit dem Netzwerk „BOGI.NET“ (Bottrop gegen Infektionen), in dem die örtlichen Krankenhäuser, Pflegedienste, Vertreter der Ärztekammer, des Ärztereinigungsvereins und die Berufsfeuerwehr organisiert sind, um sich unter anderem bei gemeinsamen Fortbildungen fachlich weiterzubilden und Problemlagen zu besprechen. Alle Vortragenden betonten auch noch einmal die Notwendigkeit, Patienten für das Thema zu sensibilisieren und zur weiteren Zusammenarbeit zu bewegen.

Als Themen für die nächste Sitzung der Gesundheitskonferenz wurden unter anderem das Betriebliche Gesundheitsmanagement sowie die bestehenden Angebote für Kinder und Jugendliche psychisch- und suchterkrankter Eltern festgelegt.

Verein für Bildung und Kulturdialog sucht Gastfamilien

Schüler aus Kolumbien sind im Herbst zu Gast

Für die Schüler der Deutschen Schule Cali in Kolumbien soll sich mit dem Besuch in Deutschland auch die Gelegenheit bieten, den Verlauf von Jahreszeiten kennen zu lernen. Dazu sucht der Kulturverein Humboldtteam aber noch deutsche Gastfamilien, die sich bereit erklären, einen Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren als „Kind auf Zeit“ in ihrem Zuhause aufzunehmen.

Dabei bieten sich auch für die Gastfamilien vielfältige Möglichkeiten über die Kultur und die Menschen des auch als „Land des ewigen Frühlings“ bezeichneten Kolumbien zu sammeln. Die Jugendlichen lernen schon seit mehreren Jahren die deutsche Sprache und können sich grundlegend mit den Gastfamilien verständigen. Zu beachten ist, dass

die Gastjugendlichen schulpflichtig sind und die nächstgelegene Schule am Wohnort besuchen müssen. Der Aufenthalt findet von Samstag, den 12. September 2015, bis zum Sonntag, den 21. Februar 2016 statt.

Für die Kinder der Gastfamilien bietet sich auch die Möglichkeit für einen Gegenbesuch: In den Herbstferien im Oktober 2016 ist eine entsprechende Reise angedacht.

Interessierte Familien können sich an die internationale Servicestelle für Auslandsschulen, Humboldtteam – Verein für Bildung und Kulturdialog, in Stuttgart wenden.

■ Weitere Informationen gibt es unter der Rufnummer 0711-22 21 400, per E-Mail: ute.borger@humboldtteam.de, oder unter www.humboldtteam.de

KOMPAKT

Service

RAT & HILFE

- Arbeiter Samariter Bund, Demenzcafe, 14.30-18 Uhr, Gerichtsstraße 3. Thema Pflege (kostenlos), 14-18 Uhr, Welheim, An der Kommande 13.
- Autismuszentrum Bottrop, 8-14 Uhr, Taeglichsbeckstr. 1 - 3, ☎ 02041 69980.
- Awo-Familienzentrum Hand in Hand, Mütterberatung, 14 Uhr, Zum Prosperpark.
- Blinden- und Sehbehinderten-Verein, Infos mit Kaffeetrinken, 02041/29020, 15-17 Uhr, Ehrenplatz 12 - 14.
- Blinden- und Sehbehinderten-Verein Westf., 10-13 Uhr, Gerichtsstr. 3, ☎ 02041 29020.
- Caritas Beratungsstelle Eltern, Kinder und Jugendliche, n. Abspr., 8-17 Uhr, Fernewaldstr. 262, ☎ 02041 757660.
- Caritas Erwerbslosenberatung, n. Abspr., 8-12.30, 13.30-17 Uhr, Adolf-Kolping-Str. 3, ☎ 02041 3723120.
- Caritas Fachdienst für Migration und Integration, n. Abspr., 8-12.30, 13.30-17 Uhr, Prosperstr. 35 - 37, ☎ 02041 132070.
- Courage-Frauenberatungsstelle, n. Abspr. Tel. 63593, 9-14 Uhr, Essener Str. 13.
- Dt. Mieterbund Rhein-Ruhr, 14-17 Uhr, Horster Str. 26 - 28.
- Ev. Beratungsstelle für Lebensfragen, Schwangerschaftsberatung, Infos unter Tel. 317030, 9-16 Uhr, An der Martinskirche 1.
- Frauen beraten/donum vitae Schwangerschaftsberatung, n. Abspr. 8-14.30 Uhr, ☎ 02043 371530.
- Frühförderung Bottrop e.V., Sprechzeiten, 8-16 Uhr, Pestalozzistr. 6 a, ☎ 02041 22043.
- Gegenwind, Verein gegen sexuellen Missbrauch, 9-16 Uhr, Essener Str. 13, ☎ 02041 20811.
- Gesundheitsamt, T. n. Abspr., Schwangerschaftsberatung ☎ 703531 oder 703503, kostenl. HIV-Test ☎ 02041/703525 und 703503, Gladbecker Str. 66.
- Haus Wohnungs- und Grundeigentümer Verein, 10-12, 15-17 Uhr, Kirchhellener Str. 12, ☎ 02041 22669.
- Hospizgruppe, 9-11 Uhr, ☎ 02041 763812.
- Jugend- und Drogenberatungsstelle, 14-18 Uhr, Osterfelder Str. 88, ☎ 02041 29031.
- Kath. Ehe Familien- und Lebensberatung, n. Abspr., Fernewaldstr. 262, ☎ 02041 757660.
- Kneipp-Verein, 16.30-18.30 Uhr, Gerichtsstr. 6.
- Regionale Schulberatungsstelle, 8.30-12, 14-16 Uhr, Scharnhölzstr. 23, ☎ 02041 22220.
- Schuldner- und Insolvenzberatung, Tel. 317040, 9-12.30 Uhr, An der Martinskirche 1.
- SoVD Gelsenkirchen-Bottrop, Sozialrechtsberatung, Dickkampstr. 7 - 9, ☎ 0209 155220.
- Sozialdienst katholischer Frauen, 8-17 Uhr, Unterberg 11 b, ☎ 02041 1866363-78.

SELBSTHILFE

- Anonyme Alkoholiker, Knappschaftskrankenhaus, Treffen, 19-21 Uhr, Osterfelder Str..
- Dt. Rheumaliga, Ansprechpartner Herr Becker, Tel.02041/6565, 10-11.30, 15-17 Uhr.
- Selbsthilfe-Büro, Kontakt - Information - Unterstützung, 9-13 Uhr, Gerichtsstr. 3, ☎ 02041 23019.
- Selbsthilfegruppe Angehöriger Demenzerkrankter, Awo Seniorenwohnheim Zur Schattigen Buche, Treffen, 17.30-19.30 Uhr, Rheinbaabenstr..

SOZIALE DIENSTE

- St. Matthias, Matthiashaus, Bottroper Tafel, Lebensmittelausgabe, 11-11.30 Uhr, Ebel, Hafenstr. 78, ☎ 02041 64792, www.kathkirchebottrop.de.